

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Zeile 3 kr., bei 3maliger
Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Hauptanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 214.

Mittwoch, 17. September.

1851.

Einladung zur Pränumeration

auf das
politisch-belletristische Tageblatt

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

(Vierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)

In loco im Expeditions-Local abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.
Mit Zusendung ins Haus, für Post-Ofen 2 „ 54 „ „
Mit Postversendung 3 „ 30 „ „

Pränumerations-Beträge sind an die Expedi-
tion des „Spiegels“ zu adressiren, und werden
franko erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser
vielerbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller
Art, die wir höchst billig und schleunigst besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Die „Wiener Zeitung“ bringt in ihrem amt-
lichen Theile Folgendes: Se. Maj. der Kaiser haben
mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. d. M. den Ge-
neral der Kavallerie, Se. kais. Hoheit den durchlauch-
tighen Herrn Erzherzog Albrecht zum Kommandanten
der III. Armee und zum Militär- und Zivilgouverneur
des Königreichs Ungarn zu ernennen geruht.

Wien, 16. Sept. Die Subskriptionen auf das
neue Anlehen nehmen den günstigsten Fortgang. Die seit
gestern bekannt gewordenen Zeichnungen weisen bereits
namhafte Beträge aus. Die Subskriptionen beim hiesi-
gen Gemeinderath betragen schon Samstag, den 13.
d. M. 7,775,000 fl., und der Anhang war gestern in
allen Vorstadt-Gemeinden noch weit größer. Bei der
Nationalbank dürfte gestern schon weit über 10 Millio-
nen subskribirt worden sein. Von einzelnen Unterzeich-
nern werden folgende Handlungshäuser bemerkt: Roth-
schild in Wien mit 5,000,000 fl. M. L. Biedermann
1,500,000 fl. Stames-Meyer 1,500,000 fl. Todesfo
500,000 fl. Wodianer 500,000 fl. L. Eppstein 500,000 fl.
Schuller 300,000 fl. Blühdorn 300,000 fl. D. Wert-
heimer 150,000 u. s. w.

Aus Anlaß von vorerwähnten Unzufälligkeiten
ist den hiesigen Tanzmeistern von der Behörde verboten
worden, in ihren Tanzlokalen den Unterricht Schülern
beiderlei Geschlechtes zugleich zu ertheilen.

* Sämmtlichen militärischen Musikchören ist die
Weisung zugekommen, bei Produktionen an öffentlichen
Unterhaltungsorten keine Musikstücke zu exekutiren,
welche einen Anlaß zu Demonstrationen geben könnten.

* Der Bau der Eisenbahn über den Semmering
wird jetzt sehr beschleunigt und soll, nach den gegenwär-
tigen Fortschritten zu schließen, binnen 11 Monaten
gänzlich hergestellt und die Bahn bis dahin befahren sein.

* Der ehemalige ungarische Hofagent Franz V. d.
N. mußte vorgestern wegen Irrensinn in das Kranken-
haus gebracht werden.

* In Prag wird am Fuße des Laurenziberges ein
großartiges Gebäude mit einer Kapelle für den Orden
der grauen Schwestern aufgeführt.

Mailand, 10. Sept. Das Tagesgespräch bildet
die nahe Ankunft Se. Majestät des Kaisers. In der
gestrigen Sitzung des Gemeinderathes wurde einstän-
mig beschlossen, an Se. Majestät die Municipal-Kon-
gregation als Deputation nach Verona zu entsenden,
um im Namen der Stadt Se. Majestät zu bitten, mit
Ihrem Besuche die lombardische Hauptstadt zu beehren,
und zweitens der Municipalität freie Hand zu ertheilen,
um alle Auslagen für den feierlichen Empfang des Kai-
sers, so wie für die übrigen erforderlichen Festlichkeiten
bestreiten zu können. — Sechs Musikbänden, zusammen
300 Instrumente umfassend, üben sich im Scala-Thea-
ter ein, um gemeinschaftlich vor Sr. Maj. die schönsten
Piecen vorzutragen. — Fräulein Rachel wird hier am
24. während der Anwesenheit des Kaisers ihre acht
Gastrollen beginnen.

Deutschland.

* Die norddeutschen Blätter melden nunmehr den
definitiven Abschluß des zwischen Preußen und Hanno-
ver eingegangenen Vertrages zur Vereinigung des
Steuervereines mit dem Zollvereine, sie theilen zugleich
das betreffende Aktenstück in seiner ganzen Ausdehnung
mit. Wir müssen daran erinnern, daß die Verträge zwi-
schen den einzelnen Regierungen, welche dem Zollver-
eine beigetreten sind, vorläufig bis zum Ende des Jah-
res 1853, und wenn nicht bis zum Schlusse des Jahres
1851 eine Kündigung erfolgt, auf zwölf weitere Jahre
Geltung haben. Eben so verhält es sich mit den Ver-
trägen des Steuervereines. Sollte daher eine Einigung
zwischen jenen beiden Zollgebieten für die nächste Zeit
erzielt werden, so war es nöthig, die Angelegenheit mit
Hinteransetzung aller Sonderinteressen zu beginnen und
rasch durchzuführen. Dies ist nun in dem jetzt ratificir-
ten Vertrage, der mit dem 1. Januar in Wirksamkeit
treten soll, geschehen. Uebrigens verpflichtet die Kon-

vention bis jetzt nur die Regierungen von Preußen und
Hannover; diese haben es übernommen, die Zustimmung
der übrigen Staaten, je nachdem sie dem Zoll- oder
Steuervereine zuzählen, zu vermitteln. In Bezug aber
auf die Eventualität des Eintrittes Oesterreichs ist der
Artikel 14 des Vertrages bezeichnend, welcher die Dauer
desselben auf zwölf Jahre festsetzt, wenn nicht bereits
vorher eine Zolleinigung aller deutschen Staaten zur
Ausführung kommt.

** Nach der „N. P. Z.“ bezieht sich die Mission
des k. dänischen Kammerherrn Grafen Bille-Brabe
nach Berlin dahin, dem König von Preußen die Vermit-
telung der dänischen Erbfolgefrage anzutragen, sich über
die in Holstein zu ergreifenden Maßregeln zu verständi-
gen, und die Räumung Holsteins durch die Bundes-
truppen zu bewirken.

** Von Seiten Oesterreichs und Preußen soll an
den Hamburger Senat ein Abmahnensschreiben gegen
die Einführung der neuen Verfassung erlassen wor-
den sein.

** Der Anschluß Bremens an den preussisch-han-
noverschen Zollvertrag dürfte binnen Kurzem erfolgen.

** Die Zinsen der preussischen freiwilligen Staats-
anleihe vom Jahre 1848 sind von 5 auf 4 1/2 pCt. her-
abgesetzt worden. Die Gläubiger, die sich dies nicht ge-
fallen lassen wollen, erhalten ihre Kapitalien am 1. Apr.
1852 baar ausgezahlt.

** Wie die „Niedr. Ztg.“ meldet, ist zu Köln bei
dem k. hannoverschen Salon-Kammerdiener Frise, der
alle Vierteljahre im Auftrage des Königs von Hanno-
ver nach London reist, ein komplettes demokratisches
Korrespondenz-Bureau gefunden worden. Derselbe war
nämlich der Korrespondenz-Vermittler zwischen den
Londoner Sozialisten und ähnlichen Notabilitäten in
Deutschland.

** Die „Independance“ erwähnt ein Gerücht, wo-
nach bei der Zusammenkunft der beiden Monarchen von
Oesterreich und Preußen in Fichtel von der Angelegen-
heit des Fürstenthums Neuchâtel die Rede gewesen wäre
und das Wiener Kabinet sich erklärt hätte, bei der näch-
sten Gelegenheit die Rückkehr jenes Gebiets unter preu-
ssische Herrschaft zur Sprache zu bringen.

** Der Beschluß der Bundesversammlung vom 18.
August 1836, Hochverrath gegen den Bund betreffend,
dürfte in kürzester Frist einer ausdehnenden Erläute-
rung Seitens der Bundesversammlung unterzogen
werden.

** Die „N. P. Z.“ erklärt die von einem Berliner
Korrespondenten des „Lloyd“ gebrachte Nachricht, von
dem Eintreffen einer russischen Note in Berlin, worin der
Idee des Gesamteintrittes Oesterreichs beigepflichtet und

Feuilleton.

Der arme Edelmann.

Von

Hendrik Conscience.

(Fortsetzung.)

6.

Vier Tage waren verstrichen, seit Denecker Gustavs
Verbindung mit Lenora zurückgewiesen, als etwa eine Vier-
telmeile von Grinselhof ein Niethswagen über die Haide
fuhr und gleich darauf in einem einsamen Sandwege hielt.

Ein junger Mann sprang aus dem Wagen und wies
den Kutscher nach einer entfernten Herberge. Die Pferde
wurden im Wege zurückgelenkt und der Wagen kehrte um,
während der Jüngling mit raschen Schritten in der entge-
gensetzten Richtung fortstrebte. Er schien von heftiger Un-
geheulung gequält und suchte dann und wann zusammen, als
erschreckt er vor unheimlichen Gedanken. Sobald Grinsel-
hof ihm erschien, ging er vorsichtig von der einen Seite des
Weges zur andern, um die Plätze zu suchen, wo das dicke
Laub ihn verbergen konnte. In der Allee vor dem Hofe
stieß er einen Freudenruf aus — das Thor stand offen!

Leise schlich er auf den Spitzen seiner Zehen nach der
Brücke, an dem Hofe vorbei und hinter das hohe Gebüsch,
das Grinselhof wie eine Mauer umgab.

Kaum hatte er einige Schritte hinter die Steige des
Gartens gethan, als er zitternd stehen blieb; unter demsel-
ben Katalpa-Busch nämlich saß Lenora, das Haupt an die
Seite des Tisches gestützt; ihre Brust hob sich gewaltig, und

ihre Hände, mit denen sie das Antlitz bedeckte, waren mit
Thränen benetzt.

Der Jüngling näherte sich leise, aber so still, so ge-
räuschlos auch seine Bewegung war, so erhob doch Lenora
das Haupt und sprang mit dem Ausruf: „Gustav!“ von
ihrem Sitze auf. Sie wollte entfliehen, ehe sie aber einen
Schritt zu thun vermochte, lag der Jüngling zu ihren
Füßen.

„Lenora, Lenora! hören Sie mich!“ rief er, ihre Hand
in die seine pressend. „Wenn Sie mich fliehen, wenn Sie
mir den letzten Trost verweigern, Ihnen zu sagen, was ich
leide und was ich hoffe, ich müßte sterben zu Ihren Füßen
oder dahinschwinden weit von meinem Vaterlande, von Dir,
meiner Schwester, meiner Geliebten, meiner Braut ent-
fernt! O, Lenora, bei unserer Liebe beschwöre ich Dich, ver-
stoße mich nicht!“

Obwohl Lenora an allen Gliedern zitterte, so lag doch
etwas Würdevolles, Stolz auf ihrem Antlitz.

„Ihre Kühnheit nimmt mich Wunder, mein Herr!“
sagte sie kalt und ruhig. „Es gehörte schon ein grausamer
Muth dazu, noch auf dem Grinselhof zu erscheinen, nach
dem Schimpf, der meinem Vater widerfahren ist. Jetzt liegt
er krank zu Bette; sein Gemüth vermochte diese Schmach
nicht zu ertragen; das Fieber hat ihn ergriffen. — Ist dies
der Lohn für meine Neigung für Sie?“

„Gott, Lenora, Sie machen mir Vorwürfe! Was habe
ich Ihnen denn Böses gethan?“ rief der Jüngling ganz
erschreckt.

„Es ist keine Gemeinschaft mehr zwischen uns,“ sagte
das Mädchen. „Sind wir auch nicht so reich wie Sie, mein
Herr, so erträgt das Blut, das in uns fließt, doch keine

Beleidigung! — Stehen Sie auf, entfernen Sie sich; ich
mag Sie nicht mehr sehen!“

„Gnade, Barmherzigkeit!“ flehte der Jüngling, die
Hände bittend zu ihr erhebend; „ich bin unschuldig, Le-
nora!“

Das Mädchen zerdrückte eine Thräne, die ihrem Auge
zu entrinnen drohte, und wandte sich von ihm, um zu
gehen.

„O Grausamkeit!“ sagte der Jüngling verzweifelt,
„Sie verlassen mich für immer, ohne Lebewohl, ohne Trost!
Sie bleiben taub für meine Bitten, gefühllos für meinen
Schmerz! Ich will mein Loos ertragen. — Sie haben es
gewollt!“

Er sprang auf und lehnte seinen Kopf auf den Tisch,
bittere Thränen vergießend.

„Lenora, Freundin, Sie verurtheilen mich zum Tode!
Ich verberge Ihnen, seien Sie glücklich — leben Sie wohl
für ewig!“

Bei diesen Worten suchte er sich zu erheben, doch seine
Glieder versagten ihm den Dienst, er sank wieder auf den
Stuhl und seine Arme fielen kraftlos auf den Tisch.

Lenora hatte etwa drei Schritte gethan, um sich zu
entfernen; die Klagen des Jünglings aber hatten sie auf-
gehalten. Man sah es ihr an, daß in ihr ein Kampf zwi-
schen Pflichtgefühl und Liebe vor sich ging. Endlich schien
ihre Herz zu siegen; sie brach in Thränen aus, näherte sich
langsam dem Jüngling und erfaßte seine Hand.

„Gustav!“ seufzte sie liebevoll, „armer Freund, wir
sind unglücklich, nicht wahr?“

Bei dem süßen Klange der Stimme erwachte der Jüng-
ling und blickte überglücklich dem Mädchen in's Auge.

die Sache als eine rein deutsche erklärt wird — als grundlos.

Auf Veranlassung Oesterreichs und Preußens wird der Bundestag den wiederholten englisch-französischen Protest gegen Eintritt Oesterreichs ungefähr so beantworten, wie er schon das erste Mal beantwortet worden ist.

Leipzig, 12. Sept. Gestern wurde, wie die „D. N. Z.“ berichtet, Nr. 72 der Zeitschrift Europa mit Beschlag belegt, der Rest der noch vorgefundenen Exemplare im Gewölbe des Verlegers von der Behörde fortgenommen. Anlaß dazu gab ein kurzer Artikel über die gegenwärtigen Zustände im Neapolitanischen, lediglich wohl nur Relation aus der „Times“ über Gladstone's Briefe. Gegen den Redakteur, Dr. Kühne, der sich vor Gericht als Verfasser des Artikels bekannte, ist das Kriminalverfahren eingeleitet.

Frankreich.

Paris. Der „Constitutionnel“ giebt heute zu verstehen, daß die Regierung nicht dulden werde, daß die Republikaner im Monat November sich versammeln, um zu den Wahlen der Mitglieder eines allgemeinen Wahlkomitès zu schreiten. Bekanntlich will die republikanische Partei in allen Departements Männer wählen lassen, die an einer Versammlung Theil nehmen sollen, in welcher man den republikanischen Kandidaten zur Präsidentschaft bestimmen will.

In den Kriegshäfen wird mit verdoppeltem Eifer an der Ausrüstung mehrerer Schiffe gearbeitet. Der Marineminister wird sich selbst dieser Tage von dem Fortschritte der Arbeiten überzeugen. Man will diese Beschleunigung mit den Eventualitäten von Kuba in Verbindung bringen.

Dupin, der im Ackerbau-Kongreß des Nièvre-Departements, wie gewöhnlich, auch dieses Jahr präsidiert, hat in der Sitzung vom 9. September eine lange Rede gehalten. Er spricht sich in derselben für die Revision aus, will aber, wenn sie verworfen wird, streng die Legalität aufrecht erhalten haben. Zugleich fordert er in derselben die Ordnungsfreunde auf, da es an ihnen sei, den Präsidenten und die Nationalversammlung zu wählen, gute Wahlen zu treffen. Die Hauptsache sei, eine gute Versammlung zu haben, denn mit einer schlechten sei bald der beste Präsident tot gemacht; mit einer guten Versammlung könne selbst ein socialistischer Präsident nichts ausrichten, und er sei leicht im Zaum zu halten.

Großbritannien.

London, 10. Sept. „Daily News“ meldet in seinem Citybericht, das die offizielle Darstellung der kubanischen Ereignisse, die der spanische Gesandte in der „Times“ veröffentlicht, auf die spanischen Fonds an der Börse gerade ungünstig gewirkt habe, indem man daraus den Schluß ziehe, daß es mit der spanischen Sache auf Kuba schlechter stehe, als man vorher glaubte. Es werden dann Unwahrscheinlichkeiten, Widersprüche und Verschweigungen in jenem Dokument nachgewiesen, welche demselben alle Glaubwürdigkeit nähmen.

Von hier ist heute des mit ziemlicher Bestimmtheit auftretenden Gerüchts zu erwähnen, daß das Kabinett noch vor der Eröffnung der nächsten Session eine Modifikation erfahren werde, indem mehrere Mitglieder schon aus Gesundheits-Rücksichten sich von den Geschäf-

ten zurückziehen würden. „Daily News“, das bedeutendste Organ der Radikalreformer, stellt bei dieser Gelegenheit die Forderung, daß man endlich auch einmal Männer aus dem Volke oder aus den Mittelklassen in das Kabinett aufnehme.

10. Septbr. Heute sind hier Posten aus allen Weltgegenden eingetroffen. — Sehr ungünstig sind die Nachrichten aus der Kapkolonie; sie reichen bis zum 1. August. Während Sir Harry Smith gegen den Feind an den Grenzen der Kolonie operirte und ihm hier mancherlei Schaden zufügte, fielen die Kaffern und Hottentotten in die östlichen Provinzen ein, in Ansiedelungen, die man bisher für sicher gehalten, richteten sie die furchtbaren Verheerungen jeder Art an; Mord, Plünderung, Brand bezeichneten überall ihre Spuren. Es scheint, daß die englischen Streitkräfte bis jetzt zu gering waren, um den zahllosen Schwärmen der Feinde gewachsen zu sein. Auch scheinen die Kolonisten noch immer nicht sehr freundlich gegen die Regierung gestimmt, weil man ihnen nicht dasjenige Maß von Selbstregierung gewährt, welches sie schon lange ersehnen. — Aus Newyork haben wir Nachrichten bis zum 30. August. Die Aufregung wegen der Ereignisse in Cuba dauerte fort, so wie auch fortwährend in allen größeren Städten Meetings wegen derselben gehalten werden. In New-Orleans sammelte sich ein Korps von 1000 Mann, welches auf Mittel zur Beförderung nach Cuba wartete. Neuere Nachrichten aus Cuba selbst waren nicht eingetroffen.

11. Sept. Wenn man einigen Andeutungen der „Morning Post“ glauben darf, welche sehr häufig Mittheilungen von Foreign office erhält, so ist Lord Palmerston durchaus nicht geneigt, dem Beispiele der französischen Regierung zu folgen und den spanischen Behörden auf Cuba mit einer einzigen Schiffskanone beizustehen. Die steigende Mahnung der „Times“ zu einer militärischen und diplomatischen Kundgebung gegen die amerikanische Demokratie, welche leicht über Nacht die offizielle Partei in Washington werden kann, wäre demnach nur Privatmeinung der „Times“. Die britische Regierung ist der Ansicht, daß Spanien durchaus keiner militärischen Hilfe bedarf, daß es stark genug ist, um seine Colonie gegen dreimal so zahlreiche Banden, wie die des Lopez, selber zu vertheidigen, und daß die Einmischung europäischer Mächte in doppelter Hinsicht Unheil stiften würde.

Spanien.

Madrid. Das Zerrwürfnis des ersten Ministers mit der Herzogin von Alanzares wird immer größer; Versöhnungsversuche der Königin Isabella scheiterten an dem Rechthchkeitssinne Bravo Murillo's. Man sieht daher bald eine baldige Ministerkrise entgegen. Christine wird auch nicht eher ruhen und rasten; die kubanischen Angelegenheiten bieten ihr von selbst die Hand dazu. Durch die unvorsichtige Absetzung des General-Kapitän's von Cuba, des tapfern Concha, ist das Ministerium auch etwas unpopulär geworden, denn dieser General steht bei allen Parteien in großem Ansehen. General Cordova wird Concha's Nachfolger auf Cuba — eine Wahl, die keineswegs Vertrauen einflößt. Don Fernando de Cordova ist wohl ein tüchtiger Haudegen und verwegener Hazardspieler, aber kein General.

Portugal.

Lissabon. Laut Briefen vom 2. d. M. zieht sich dort das Unwetter gegen Saldaña immer mehr zusam-

men; der Marschall hat bereits allen Credit beim Volke verloren. Einen eigentlichen Anhang hat er nicht, das Landvolk ist meistens miguelistisch gestimmt, und die Zahl derer, die nur Rettung für Portugal durch eine Vereinigung mit Spanien ersehen, wird mit jedem Tage größer. Die Königin ist nicht beliebt und wird mehr gefürchtet als geehrt. Der König beschäftigt sich mit weiter nichts als mit Musik und Malerei. Man fängt jedoch an, ihm jetzt mehr Aufmerksamkeit zu schenken, vorzüglich seitdem es heißt, daß er so viele Millionen von seinem Vater geerbt habe; er galt nämlich für sehr arm. Dieses Gerücht wurde absichtlich von den Miguelisten unterstügt.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 16.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliq., 4 1/2 prCent., Lose v. J. 1834, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Loggnitz, Cedd.-W.-Krsft., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

Das k. k. Armeeverordnungsblatt v. 14. d. bringt Folgendes:

Vom allerhöchsten Armees-Oberkommando. Ich ernenne Meinen Herrn Vetter, den General der Kavallerie Erzherzog Albrecht, zum Kommandanten der III. Armee und zum Militär- und Civilgouverneur des Königreiches Ungarn. Der General der Kavallerie, Christian Freiherr v. Appel, hat, in Rücksicht seiner leidenden Gesundheit, in das frühere Verhältniß „als mit Beibehalt der Bezüge seiner Charge unbestimmt beurlaubt“ zurückzutreten, wobei Ich demselben Meine Zufriedenheit mit den seit seiner Wiederanstellung geleisteten Diensten auszudrücken finde. etc. Schönbrunn, am 12. September 1851. Franz Joseph m. p.

Die „Oesterr. Reichsz.“ schreibt: „Die Ernennung des Erzherzogs Albrecht zum Civil- und Militär-Gouverneur von Ungarn wird nicht verfehlen, in Ungarn selbst einen günstigen Eindruck hervorzubringen. Der Kaiser stellt an die Spitze des Landes einen Prinzen seines Hauses, welcher durch seine ausgezeichneten Eigenschaften sich vielfach bewährt hat. Ungarn war von jeher gewöhnt, die Leitung seiner Angelegenheiten in der Hand einer auch durch Geburt und Rang hohen Persönlichkeit zu wissen. Der Erzherzog wird in der Lage sein, nicht bloß durch energisches Eingreifen die noch unsicheren Verhältnisse zu ordnen, sondern selbst in gesellschaftlicher Beziehung den natürlichen Einfluß seiner hohen Stellung geltend zu machen. Die Erinnerungen einer trüben, unglücklichen Zeit werden allmählig in den Hintergrund treten und verwischt werden. Die Aufgabe, welche der Prinz zu lösen berufen ist, gehört zu den größten und segensreichsten; hoffen wir, daß der Sohn des Erzherzogs Karl, der ruhmbedeckte Soldat von Custozza und Novara, von Seiten Derjenigen, deren Geschicke er zu leiten übernimmt, das freundliche Entgegenkommen treffen wird, welches zum Gelingen des Werkes entscheidend beitragen kann.“

Die von Seite der Pest-Ofner Handelskammer betrauten Sammler von Subskriptionen auf das neue Anlehen von 85 Millionen Gulden, werden solche von heute bis einschließig 23. d. M. zu 94 von Hundert

„Lenora, theure Lenora! Du bist zu mir zurückgekehrt! Du hast Barmherzigkeit mit meinen Leiden! Du hastest mich also nicht?“

„Vergeht die Liebe, wie die unserige, in einem Tage, Gustav?“

„Nein, nein! Sie ist ewig — ewig, nicht wahr, Lenora? Mächtig gegen Unglück und Mißgeschick?“

„Glaube nicht, Gustav,“ erwiderte das Mädchen, den Kopf senkend, „daß unsere Trennung mich weniger schmerze, als Dich! Ich werde Dein Andenken in meiner Brust bewahren, bis das Grab die Luft ausfüllt, die jetzt für immer zwischen uns entstanden. Drogen sehen wir uns wieder — hienieden nicht.“

„Lenora, Du täuschst Dich!“ rief Gustav hoffnungsvoll. „Mein Oheim ist nicht unerbittlich, er wird meinem Flehen nachgeben.“

„Es kann sein; aber das Ehrgefühl meines Vaters ist unbeugsam. Du mußt mich verlassen, Gustav. Es schickt sich nicht für mich, mit Dir allein zu sein — verlaß mich; wenn uns Jemand überraschte, mein armer Vater würde sterben vor Scham!“

„Nur einen Augenblick noch, Lenora! Mein Oheim hat mir Deine Hand verweigert; ich habe geweint, gefleht; — nichts konnte seinen Beschluß ändern. Da sagte ich ihm in meiner Verzweiflung Dinge, vor denen ich mich selber schauderte, als meine Besinnung zurückkehrte. Auf meinen Knien bat ich ihn um Verzeihung. Er ist von Herzen gut; er vergab mir unter der Bedingung: daß ihn sofort auf einer lange schon beabsichtigten Reise nach Italien begleite. Er hofft, ich werde Dich vergessen können; aber er täuscht sich! Ich habe mit heimlicher Freude diesen Plan angenommen

— ich werde Monate lang mit meinem Oheim beisammen sein, ihn mit Liebe umgeben, ihm seine Zustimmung abschmeicheln und dann zurückkehren, Lenora, um Dir mein Leben, meine Hand zu bieten!“

Ein sanftes Lächeln bestrahlte das Antlitz des Mädchens bei dieser Schilderung eines möglichen Glückes; bald aber schwand der Zauber wieder.

„Armer Freund,“ antwortete sie mit stillem Schmerz, „es ist grausam, Dir diese letzte Hoffnung zu entreißen; wenn auch Dein Oheim zustimmt — mein Vater wird es nicht!“

„Dein Vater, Lenora? Er wird Alles vergeben und mich wie einen wiedergefundenen Sohn in seine Arme nehmen.“

„Nein, Gustav, glaub' das nicht! Man hat seine Ehre verletzt — als Christ wird er Verzeihung schenken, als Edelmann aber wird er die Beleidigung nicht vergessen!“

„Lenora, Du thust Deinem Vater Unrecht. Wenn ich mit der vollen Zustimmung meines Oheims zurückkehre und ihm sage: Hier bin ich, der Dein Kind glücklich machen will; gieb mir Lenora zur Braut, ich will sie mit all' der Liebe umgeben, deren mein Herz fähig ist; ihr Loos soll beneidenswerth sein — was, meinst Du, wird er mir antworten?“

„Du kennst seine grundlose Güte nicht, Gustav; mein Glück ist das einzige Ziel seines Lebens — er würde Dich segnen und Gott danken!“

„Nicht wahr, Lenora, er würde Ja sagen! Du siehst, es ist noch nicht Alles verloren. Also traure nicht, Geliebte; laß mich auf dieser Reise das Bewußtsein mitnehmen, daß Du mich mit Vertrauen auf Gott erwarten willst! Gedente

meiner in Deinen Gebeten, sprich meinen Namen zuweilen in diesen schattigen Pfaden, welche die ersten Zeußer unserer Liebe gebiert. Lächle mir zu in Deiner Einsamkeit, meine Seele wird Deinen Gruß hören und mich aufrecht erhalten in der Ferne!“

Lenora stand schweigend da; sie weinte. Die süßen, rührenden Worte des Jünglings hatten ihren Stolz überwunden.

„Ich gehe jetzt Lenora. Möge jetzt da kommen, was da will, ich weiß, daß Du meiner gedenken wirst, nicht wahr, Lenora, Du wirst täglich an mir denken?“

„O Gott! ich habe meinem Vater versprochen müssen, Dich zu vergessen!“

„Nein, Gustav! Ich werde zum erstenmale gegen meinen Vater ungehorsam sein; ja, ich fühle es, ich habe gelogen in diesem Versprechen, denn vergessen kann ich Dich nicht; ich werde Deiner gedenken, so lange ich lebe; das ist ja mein Loos auf Erden!“

„O Dank, Dank, Lenora! rief Gustav gerührt aus. — „Dein Bild wird mich wie ein Schutzengel geleiten, es wird mir vor Augen stehen Tag und Nacht; stets werde ich Dich sehen, Lenora! Mein Herz bricht beim Abschied; aber die Pflicht gebietet mir zu gehen, ich fühle es. Lebe wohl — lebe wohl!“

Ungestim und zitternd drückte er ihre beiden Hände und verschwand in dem Laub.

„Gustav, Gustav, Lebewohl! rief Lenora, fast bewußtlos und suchte mit bebender Hand einen Stuhl, wo sie in ihren Schmerz versank und ihren Thänen freien Lauf ließ. (Fortsetzung folgt.)“

mit nachträglicher Vergütung eines halben Prozentes annehmen.

Pest, am 17. September 1851.

J. Appiano, Präses Stellvertreter.

In Folge eines Beschlusses des Pester Gemeinderathes werden alle jene Parteien aufgefordert, welche an dieser Stadt eine was immer für Art Forderung zu stellen haben, mit ihren auf die Forderung Bezug habenden Akten sich am 20., 22., 23. und 24. l. M. Nachmittags um 4 Uhr in dem Vice-Bürgermeister-Amte zu melden.

Mit Genehmigung Sr. Exc. des Hrn. Statthalters ist von der k. Stadthauptmannschaft und Polizeidirektion eine Fiakerkarte publizirt worden. Die Preise sind: Für einen ganzen Tag 6 fl., für einen halben Tag von 7 Uhr früh bis 12 Uhr Mitt. 3 fl., von 2 Uhr Nachm. bis 9 Uhr Abends 3 fl. 30 kr.

Mit Genehmigung Sr. Exc. des Hrn. Statthalters ist von der k. Stadthauptmannschaft und Polizeidirektion eine Fiakerkarte publizirt worden. Die Preise sind: Für einen ganzen Tag 6 fl., für einen halben Tag von 7 Uhr früh bis 12 Uhr Mitt. 3 fl., von 2 Uhr Nachm. bis 9 Uhr Abends 3 fl. 30 kr.

Eine hies. Bürgerfrau, die dieser Tage Abends in der Waißner Gasse ging, wurde auf einmal durch einen schnell vorüberziehenden Unbekannten derb auf die Seite gestoßen.

Der Leichnam des außerhalb Mt.-Ofens ertrunkenen Weingärtners wurde Samstag in Ofen bei der Linie Nr. 1 aus der Donau herausgezogen und dem Epitale überantwortet.

Einem Viehtreiber, der dem Nebenast mehr als billig zugelegt hat, wurde während dieser Zeit die Brieftasche mit einer Baarschaft von 100 fl. C.M. gestohlen.

Eine Frau aus der Dreitrommelgasse ging am Sonntage frisch und gesund nach Mariaeinsiedel, wurde aber von dort todt nach Hause gebracht.

Am dem neuen Anlehen haben sich bis zur Stunde hiesige israel. Kaufleute mit 650,000 fl. C.M. im Subscriptionswege betheiliget.

Vorgestern Abends ereignete sich bei Abfahrt des Ezolnofer Zuges ein bedauerlicher Unfall. Ein Arbeiter im Bahnhofe wollte nämlich auf einen Waggon des schon fahrenden Zuges hinaufspringen, glitt aber auf den Stufen aus und fiel unter den Wagen, wobei ihm die Räder über beide Oberschenkel fuhren und gänzlich zerquetschten.

Der Ausschuss für die Landesproduktenausstellung bringt wiederholt in Erinnerung daß diese am 30. Okt. eröffnet wird und bis 1. November dauert, daß daher die auszustellenden Produkte bis 20. Okt. unfehlbar unter Adresse: „An den, die Landesproduktenausstellung ordnenden Ausschuss, im Gebäude des Nationalmuseums in Pest“ einzusenden sind.

Von Sárközy wird nächstens ein neuer Csárdás, unter dem Titel: „emlék Rózsavölgyire“ in den Kunsthandlungen ausgegeben werden.

Seit Oktober 1850 bis Ende Juli d. J. sind im hiesigen Telegraphenamte 1115 Depeschen (mit 35,547 Worten) expedirt worden. In Preßburg 1272 Dep. mit 39,599 W.

Zu den vorgestern begonnenen Nauritätsprüfungen haben sich zur Zeit in Ofen 18 deutsche Examinanden gemeldet. Die Herren Professoren der 8. Klasse im verfloffenen Schuljahre wurden angegangen, das von ihnen im Laufe des Schuljahres Gelehrte der Prüfungs-Kommission namentlich zu bezeichnen, da mit Ausnahme der lateinischen und deutschen Sprache für diesmal nur das bei der Nauritäts-Prüfung von den Prüflingen gefordert wird, was sie im letzten Studienjahre zu hören gehalten waren.

Englands Stolz und Stärke sind seine gewaltigen Kriegsschiffe. Wer sich von diesen furchtbaren Tumulein der Wellen einen klaren Begriff zu erwerben wünscht, der versäume ja nicht, die Ausstellung des Hrn. Lindner im Gasthause „zum weißen Schiffe“ zu besuchen, allwo ein ganz vorzügliches, höchst sachgetreues Modell eines englischen Kriegsschiffes zu besichtigen ist.

Freunden der Naturgeschichte, namentlich des Thierreiches, rathen wir zu einer um so schnelleren Besichtigung der Kreuzberg'schen Menagerie, als die Preise herabgesetzt wurden, und diese interessante Sammlung sehenswerther Thiere nur mehr wenige Tage zur Schau ausgestellt bleibt.

Im Verlag von J. T. Böller und im Verlage der Herren Kantozy und Lampel ist hier so eben die vielsach verbesserte und mit erläuternden Abbildungen vermehrte Auflage von Adolar's geschäftstem Werke: „Der Brauntweinebrennerei-Betrieb“ erschienen.

Ueber den Gesundheitszustand des Grafen von Sándor erfährt man, daß die Anfälle von Tobsucht gänzlich nachgelassen haben und daß die Aerzte Hoffnung geben, den Kranken gänzlich herzustellen.

Man schreibt aus Karlsburg, 4. Sept. Es hat sich hier am 2. d. M. früh Morgens ein Regenwetter eingestellt, welches ohne Unterbrechung bis zum 3. Sept. anhielt, und namentlich die Marosch so anschwellte, daß sie schon am Morgen desselben Tages aus den Ufern trat, und bis zum Mittag eine viel größere Strecke Landes, als bei allen bisherigen Ueberschwemmungen unter Wasser setzte.

Die „Preßburger Ztg.“ meldet: Die Fleischtare wurde von 10 auf 11 kr. C.M. pr. Pfund erhöht. Die von der hiesigen israel. Kultusgemeinde auf die Staatsanleihe gezeichneten Beträge belaufen sich auf 79,000 Gulden.

Das erste Heft der von dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde gekrönten Preisschrift „Geschichte der Siebenbürger Sachsen für das sächsische Volk“ von Teutsch wird in Kurzem ausgegeben werden. Das Werk erscheint bei Göttl in Kronstadt.

Im Auftrage des Kriegsministeriums macht Hr. General Haas gegenwärtig eine Rundreise in Ungarn, um von ungarischen Pferdezüchtern Hengstfüllen von der reinen ungarischen Race für die Beschallstationen Ungarns einzukaufen.

Das erste Heft der von dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde gekrönten Preisschrift „Geschichte der Siebenbürger Sachsen für das sächsische Volk“ von Teutsch wird in Kurzem ausgegeben werden.

Im Auftrage des Kriegsministeriums macht Hr. General Haas gegenwärtig eine Rundreise in Ungarn, um von ungarischen Pferdezüchtern Hengstfüllen von der reinen ungarischen Race für die Beschallstationen Ungarns einzukaufen.

Im Auftrage des Kriegsministeriums macht Hr. General Haas gegenwärtig eine Rundreise in Ungarn, um von ungarischen Pferdezüchtern Hengstfüllen von der reinen ungarischen Race für die Beschallstationen Ungarns einzukaufen.

Kokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose: Zur „Europa“ Se. Durchlaucht Fürst Karl Schwarzenberg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Civil- und Militär-Gouv. von Siebenbürgen. — Graf Anton Wenckheim mit Gemalin, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Graf Ludwig Forgacs, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Graf Kleinmayer, k. k. Oberl. u. Gubernements-Adjutant. — Hr. Josef v. Keul, k. k. Gubernements-Beamter, aus Siebenbürgen. — Hr. Emil Delame, Dr. d. M., aus Belgien. — Hr. Leopold Drbar, Rentier, aus Belgien. — Frau v. Palogh, Gutsbesitzerin, aus Ungarn. — Hr. Karl v. Fischer, k. k. Ministerial-Beamter, von Wien. — Frau Emma v. Fischer, Kaufm.-Gattin, von Preßburg. — Fräulein Ernest. Schöry v. Radoja, Kaufmanns-Tochter, von Preßburg.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. B. Brudermann, k. k. Major, von Miskolc. — Baron Lazarini, k. k. Rittm. — Hr. D. Reinfeld, k. k. Beamter, aus Ungarn. — Hr. Joseph Kraner, Kaufm., von Wien. — Hr. Johann Bauer, Privatier, von Baden. — Madame de Lukács, Gutsbesitzerin, a. Ungarn. — Mad. Louise Ungar, Schauspielerin, von Wien.

Zur „Königin von England.“ Graf Ludwig Perényi, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Graf Anton Szirmay, Gutsbesitzer, v. Kaschau. — Baron Ladislaus Perényi, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer, von Weissenburg. — Baron v. Wittenbach, k. k. Kämmerer, von Wien. — Hr. von Simmelmayer, k. k. Major, von Königgrätz. — Baron Hubár, k. k. Hauptmann, von Wien. — Hr. Karl Gyury, Landes-Wechselgerichts-Advokat, von Wien. — Hr. Franz Reich, k. k. Banbeamter, von Görs. — Hr. Karl v. Eötvös mit Gemal., k. k. Controllieur, von Raab. — Hr. Friedrich Bechtel, Forst-Direktor, aus Kurhessen. — Hr. Paul Koller, Gutsbes., von Alap. — Baron Joseph Sufenky, Gutsbes., aus Polen.

Zum „Palatin.“ Hr. Georg v. Jankovics, v. Neograd. — Hr. Ladislaus v. Jankovics, von Neograd. — Hr. Elias Horváth, Gutsbesitzer, von Péczel.

Nemzeti színház.

Bérelt Pest, szerdán, september 17-én, 1851: 126sz.

HOLLÓSI KORNÉLIA

kisasszony első vendégjátékával:

LINDA.

Opera 3 szakaszban. Zenéjét szerzette Donizetti. Fordította Egressi Béni.

Személyek:

- Boisfleury marquis Benza.
Gróf Sirval Stéger.
rskolamester Udvarhelyi M.
Antonio Fűredi.
Mártha, neje Hubenainé.
Linda, leányuk Hollósi K. k. a
Pierrotto, árva savojárd gyermek Janda Teréz.
A marquis ügynöke Kőszeghi.

Savojárdok és savojárdnők. HOLLÓSI KORNÉLIA kisassz. a harmadik felvonás végén, egy különösen Tadolini assz. számára irt, s eddig itt elő nem adatott áriát feg énekelni.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

Mittwoch, den 17. September 1851.

Achte Vorstellung des Admirals

Tom Pouce

(Höhe 26 Zoll, Alter 19 Jahre),

mit feiner franz. Pantomimen-Gesellschaft.

Zum sechsten Male:

Sataniel,

oder:

Die Macht der Geister.

Große Pantomime mit Tänzen und Verwandlungen in 2 Akten und 7 Tableaux von H. Eugene.

Admiral Tom Pouce erscheint in 7 Gestalten.

Vorkommende Tänze:

- 1. „Csárdás“ getanz von Herrn und Frau Mikola. —
2. „Monola“ getanz von Fräul. Clozade. — 3. „Matrosentanz“, ausgeführt von Hrn. Dastuvigne.

Im 4. Tableau erscheint Admiral Tom Pouce in seiner Miniatur-Equipage,

mit 2 kleinen englischen Pferden, geführt von dem Jofei.

Vorher:

Die Brandschatzung.

Lustspiel in 1 Akt von Kogebue.

Anfang um 5 Uhr.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

30. August. Dem Mich. Wilko, Tagelöhner, f. Tocht. Magdalena, katb., 2 Mon. alt, an Auszehrung. Holundergasse Nr. 1018.

31. August. Hr. Paul Jankovics, Schuhmachermstr., katb., 30 J. alt, an Kehlkopfschwindsucht. Steinmegasse Nr. 1448. Dem Mich. Lagler, Tagelöhner, f. Tocht. Juliane, katb., 9 Monate alt, an Auszehrung. Fiakergasse Nr. 1401. — Dem Vinz. Prefes, Schuster, seine Tocht. Iveresia, katb., 14 Mon. alt, an Cholera. Holundergasse Nr. 1018.

1. Sept. Dem Mikol. Stolzibeth, Krankenwärter, sein S. Stephan, katb., 2 Mon. alt, an Auszehrung. Spitalg. 1408. Dem Demeter Melleka, Hädt. Trabant, f. Tocht. Franziska, katb., 10 Mon. alt, an Blattern. Deutsche Gasse Nr. 1048.

2. Sept. Dem Ant. Kémeth, Comitats-Gusfar, seine Tochter Anna, katb., 2 Jahre alt, an Fraisen. Keungasse Nr. 177. Dem Jgn. Breßny, Tagelöhner, sein Sohn Joseph, katb., 8 Monate alt, an Durchfall. Sackgasse Nr. 112.

3. Sept. Dem Stepb. Wövény, Kutscher, sein Sohn Alex, reform., 3 Monate alt, an Auszehrung. Bräunmeißergasse 51. 5. Sept. Dem Joh. Pösch, Schuster, sein Sohn Joseph, katb., 2 Jahre alt, an Mafern. Steinmegasse Nr. 1420. — Dem Hrn. Emerich Luby de Benedekfalva, k. Kämmerer, katb., 73 J. alt, Brustwassersucht. Lerchengasse Nr. 1499.

6. Sept. Dem Hrn. Stepb. Trángos, Pester Bürger, seine Tochter Barbara, katb., 8 Jahre alt, am Jechrfieber. Stationgasse Nr. 619.

8. Sept. Dem Hrn. Jos. Nibling, Reitmeider, f. J. Amalia, katb., 3 Wochen alt, am Schlagfluß. Josephgasse 947.

9. Sept. Der Johanna Belezmay, Witwe, ihre Tocht. Anna, kath., 17 Tage alt, an Gebärmertzündung. Seilsamergasse Nr. 1076.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 17. Sept. 1851 and 18. Sept. 1851.

Lotto-Ziehung.

Wien: 71 17 40 39 8. Nächste Ziehung ist am Samstag: 46 12 3 85 9. 24. Sept. 1851.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Wespriemer Früchtenpreise.

Wespriem, 15. September 1851. Ich habe mit meinem Bericht abhichtlich geizigert, um vielleicht doch etwas Günstigeres vom diesigen Früchtengeschäft berichten zu können...

ziemlichen Zufahren (aber nur von Bauern, denn die Herrschaften haben noch gar nichts Fertiges), folgende:

Table listing prices for various goods like Halbfrucht, Korn, Kukuruz, Gerste, Hafer, Hirse, Bohnen, Weizen, etc.

Wespreise bei gutem Absatz, außer Brodmehl, welches gar nicht gesucht wird:

Table listing prices for flour types like feiner Gries, Griesmehl, Rundmehl, Gries ordinärer, Auszug, Brodmehl, Sireismehl, Kornmehl.

Gute Weine haben um 2 bis 3 fl. W. W. jeder Eimer seit 14 Tagen angezogen, und es zeigen sich so ziemlich viele Käufer auf Weine.

Doch gibt es in allen Gattungen viel, aber es hat keine gehörige Reife wegen der immerwährenden kalten, regnerischen Witterung. Weintrauben gäbe es auch genug, aber sie fangen schon an zu faulen, ebenso die Erdäpfeln. Biersehn Tage schönes Wetter könnte noch Allem gute Dienste leisten.

Wiener Börse-Course 15. September.

Table with two columns listing various stocks and their prices, including Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Dedenburger, Linz-Budweiser, etc.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 16. September 1851.

Table showing market prices for grain in Pest, categorized by quality (Beste Qualität, Mittlere, Mindere) and type (Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse).

Wasserstand der Donau am 16. September.

12 Schuh 3 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Eigmund Saphir.

Journal Aller.

(Weber für den Inhalt noch für die Form der unter dieser Rubrik erscheinenden Einfindungen übernimmt die Redaktion die Verantwortlichkeit.)

Aufforderung.

Unterfertigter, der ich letzten Sonntag als „Unbekannter“ den Ringkampf mit dem Hercules Ern. Tolby Janos im diesigen Sommertheater einging, wobei ich zehn Minuten unüberwunden blieb, plötzlich aber durch ein mir unbekanntes Versehen den Kürzeren ziehen mußte, finde mich auf Anraten mehrerer Personen, und vertrauend auf meine Kraft, veranlaßt, Herrn Tolby Janos aufzufordern, bei nächster Gelegenheit mit mir abermals zu ringen, nicht etwa aus Gewinnsucht, wegen des dem Ueberwinder zuerkannten Preises von 200 fl., da ich im Siegesfalle bereit bin, die Prämie einem diesigen wohlthätigen Zwecke zuzuwenden.

Samuel Gorda, aus Gsanad.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

Nr. 214

17. September 1851.

Advertisement for Sardinien und Ementhaler Käse, featuring text about quality and contact information for F. M. Eder.

Advertisement for Sparherde, featuring an illustration of a woman with a basket and text describing various household items like Herdplatten, Kessel, etc.

Eine chirurgische Offizin, renommirt, auf gutem Platz, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Kundenschaftsamte zu erfragen.

„König von Ungarn“... Bunzelgwaschszack... Advertisement for a washing product.

Ein Frauenzimmer von bester Moral, der deutschen und französischen Sprache kundig, in allen Arbeiten geübt, wünscht als Stubenmädchen oder zu größeren Kindern aufgenommen zu werden.

Hausverkauf. Das in Pest, Perlshungasse, gelegene Zinshaus Nr. 1432, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Bei Gustav Seckenaft in Pest ist so eben erschienen und bei CARL EDELMANN Buchhändler in Pest, Waisnergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Advertisement for 'Die Kochkunst' (The Art of Cooking) by Anton Hüppmann, describing it as a book for bourgeois households.